fachliche Bildung der Lehrlinge verantwortlich gemacht wurden. Diese Genossen und Kollegen wurden von den Lehrmeistern und den Brigadiern gemeinsam ausgewählt. Sie erhielten von den Betriebsdirektoren eine Ernennungsurkunde. Lehrfacharbeiter — das ist ein bedeutsamer gesellschaftlicher Auftrag, denn in ihre Hände ist der goldene Fonds unserer Zukunft gelegt: der Nachwuchs der Arbeiterklasse.

Alle diese Lehrfacharbeiter haben einen großen bewußtseinsbildenden Einfluß auf die Jugendlichen. Politisch-ideologische und fachliche Qualifizierung der Lehrlinge stellen bei ihnen eine Einheit dar. Die Lehrfacharbeiter fördern in den ihnen an vertrauten jungen Menschen durch das persönliche Beispiel die Liebe zur Arbeit für den Sozialismus, erziehen zu einer vorbildlichen Arbeitsmoral und -disziplin, wecken den Stolz auf den erlernten Beruf.

In der Montagebrigade Adam lernte beispielsweise der 18jährige Harald Hertert, Mitglied des sozialistischen Jugendverbandes. Sein Brigadier und zugleich Lehrfacharbeiter nahm ihn „unter seine Fittiche“. Er erreichte hervorragende Lern- und Arbeitsergebnisse und konnte die Lehre vorfristig beenden. Bald darauf wurde er als Schichtführer eingesetzt. Die klassenmäßige Erziehung, die er im Kollektiv der Brigade Adam genoß, führte ihn in die Reihen der Partei. Diesen Schritt begründete er mit den Worten: „Ich bin in einem sozialistischen Staat groß geworden und von der Arbeiterklasse, gerade hier von meinen Kollegen auf der Baustelle, erzogen, so daß dieser Entschluß für mich klar ist. Ich möchte als Jugendlicher an der Seite der Kommunisten stehen und arbeiten.“

Solche und viele andere ausgezeichnete Ergebnisse bei der Heranbildung eines kämpferischen Nachwuchses der Arbeiterklasse lassen sich selbstverständlich nicht im Selbstlauf erzielen. Die Parteileitungen aller Kombinatbetriebe orientierten deshalb die wirtschaftsleitenden Kader darauf, mit den Lehrfacharbeitern aller Baustellen zielgerichtet und kontinuierlich zu arbeiten. Jedes Jahr finden unter anderem zwei Schulungen mit den dazu ernannten Bauleuten statt. Die Themen werden von den Parteileitungen bestätigt. Im Mittelpunkt dieser Schulungen stehen sowohl die kommunistische Erziehung als auch eine lehrplangerechte Ausbildung. Hier werden den Lehrfacharbeitern aber auch pädagogische Erkenntnisse vermittelt. Die besten Erfahrungen in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs werden ausgewertet und verallgemeinert.

Moralisch und materiell anerkannt

Es ist in unserem Kombinat zu einer bewährten Tradition geworden, gute Leistungen der Lehrfacharbeiter moralisch, aber auch materiell anzuerkennen. Gemessen wird an den Leistungen und der Haltung „ihrer“ Lehrlinge. Sind diese lobenswert, dann wird dem Ausbilder eine Monatsprämie überreicht. Zu den moralischen Stimuli gehören Anerkennungsschreiben der Betriebsdirektoren, die Auszeichnung als Aktivist der sozialistischen Arbeit oder die Verleihung der Ehrennadel „Verdienste in der sozialistischen Berufsausbildung“.

Wir verfolgen auch damit das Ziel, die Lehrlinge so früh als möglich an die Leistungen der Facharbeiter heranzuführen. Für gute Ergebnisse erhalten beide, Lehrfacharbeiter und Lehrling, eine Prämie, so beispielsweise, wenn ein Lehrling bereits zwischen März und Mai die Leistung eines Facharbeiters erreicht. Hält

Information

Erfahrungsaustausch über Wohngebietsarbeit

Auf Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt wurde kürzlich in Mittweida ein Erfahrungsaustausch über die Parteiarbeit in den städtischen Wohngebieten durchgeführt. Teilnehmer waren 300 Genossinnen und Genossen. Sekretäre der Kreisleitungen der Partei, Mitglieder der Ortsleitungen, Leiter von Parteiaktivs, Sekretäre aus den Betriebsparteiorganisationen der Räte der Städte und den Partei-

gruppen der Stadtverordnetenversammlungen berieten über die neuen Aufgaben bei der weiteren Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens in den städtischen Wohngebieten nach dem IX. Parteitag der SED.

Der Erfahrungsaustausch wurde genutzt, um die Ergebnisse einzuschätzen, die bei der Verwirklichung des Beschlusses des Sekretariats des Zentralkomitees vom 27. November 1974 erreicht worden sind. Im Mittelpunkt der

Aussprache standen Probleme der Tätigkeit des Parteiaktivs zur zielgerichteten politischen Massenarbeit, der Mitarbeit der Genossen in den Leitungen der Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front und den Hausgemeinschaften, der Entwicklung neuer Initiativen im „Mach mit!“-Wettbewerb sowie der Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen der Bürger. Genosse Lothar Nöning, Parteisekretär im VEB Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt, gab viele Hinweise, wie durch das enge Zusammenwir-